

□ Lesezeit: 5 min.

Gegründet mit einem Blick, der ein Leben prägt

Aloisius Variara wurde am 15. Januar 1875 in Viarigi (Asti) geboren. Don Bosco war 1856 in dieses Dorf gekommen, um eine Mission zu predigen. Und es war Don Bosco, dem der Vater am 1. Oktober 1887 seinen Sohn anvertraute, um ihn nach Valdocco zu führen. Der Heilige der Jugend starb vier Monate später, aber die Erkenntnis, die Aloisius aus ihm machte, war genug, um ihn für sein Leben zu prägen. Er selbst erinnert sich an das Ereignis wie folgt: „Es war im Winter, und eines Nachmittags spielten wir auf dem großen Hof des Oratoriums, als plötzlich ein Ruf von einer Seite zur anderen ertönte: ‚Don Bosco, Don Bosco!‘. Instinktiv eilten wir alle zu der Stelle, an der unser guter Vater erschien, den sie in seiner Kutsche spazieren fuhren. Wir folgten ihm bis zu der Stelle, an der er in die Kutsche einsteigen sollte; sofort sahen wir Don Bosco von der geliebten Kinderschar umgeben. Ich suchte ängstlich nach einer Möglichkeit, mich an einen Ort zu begeben, an dem ich ihn in aller Ruhe sehen konnte, denn ich sehnte mich danach, ihn zu treffen. Ich kam so nah wie möglich an ihn heran, und als man ihm in den Wagen half, warf er mir einen *süßen Blick* zu, und seine Augen ruhten aufmerksam auf mir. Ich weiß nicht, was ich in diesem Moment fühlte... es war etwas, das ich nicht beschreiben kann! Dieser Tag war einer der glücklichsten für mich; ich war sicher, dass ich einem Heiligen begegnet war und dass dieser Heilige in meiner Seele etwas gelesen hatte, was nur Gott und er wissen konnten“.

Er bat darum, Salesianer zu werden: Er trat am 17. August 1891 in das Noviziat ein und schloss es am 2. Oktober 1892 mit den ewigen Gelübden in den Händen des seligen Michael Rua ab, der ihm ins Ohr flüsterte: „Variara, variiere nicht!“. Er studierte Philosophie in Valsalice, wo er den ehrwürdigen Don Andrea Beltrami kennen lernte. Hier kam 1894 Don Michael Unia vorbei, der berühmte Missionar, der gerade seine Arbeit unter den Leprakranken in Agua de Dios (Kolumbien) aufgenommen hatte. „Was war ich nicht erstaunt und erfreut“, erzählt Don Variara, „als er inmitten der 188 Gefährten, die das gleiche Ziel hatten, seinen Blick auf mich richtete und sagte: ‚Das ist meins‘“.

Er kam am 6. August 1894 in Agua de Dios an. Das Lazarett hatte 2.000 Einwohner, davon 800 Leprakranke. Er vertiefte sich voll und ganz in seine Mission. Da er musikalisch begabt war, organisierte er eine Band, die sofort eine festliche Atmosphäre in der „Stadt des Leids“ schuf. Er verwandelte die Traurigkeit des Lazaretts in salesianische Fröhlichkeit, mit Musik, Theater, Sport und dem Lebensstil des salesianischen Oratoriums.

Am 24. April 1898 wurde er zum Priester geweiht und erwies sich bald als

ausgezeichneter Seelsorger. Zu seinen Büßern gehörten Mitglieder der Vereinigung der Töchter Mariens, eine Gruppe von etwa 200 Mädchen, von denen viele Leprakranke waren. Angesichts dieser Erkenntnis entstand in ihm die erste Idee von geweihten jungen Frauen, wenn auch Leprakranken. Die Kongregation der Töchter der Heiligen Herzen von Jesus und Maria wurde am 7. Mai 1905 gegründet. Er wurde in völliger Unterwerfung unter den religiösen Gehorsam „gegründet“ und wurde „Gründer“ – einzigartig in der Geschichte der Kirche – der ersten Ordensgemeinschaft, die aus Leprakranken oder Töchtern von Leprakranken bestand. Er schrieb: „Nie habe ich mich so glücklich gefühlt, Salesianer zu sein, wie in diesem Jahr, und ich danke dem Herrn, dass er mich in dieses Lazarett geschickt hat, wo ich gelernt habe, mich nicht vom Himmel entführen zu lassen“.

Zehn Jahre waren seit seiner Ankunft in Agua de Dios vergangen: ein glückliches Jahrzehnt voller Errungenschaften, darunter die Fertigstellung des Kindergartens „Don Miguel Unia“. Doch nun begann für den großzügigen Missionar eine Zeit des Leidens und der Missverständnisse. Diese Zeit sollte 18 Jahre dauern, bis zu seinem Tod in Cúcuta in Kolumbien am 1. Februar 1923 im Alter von 48 Jahren und 24 Jahren Priesterschaft.

Don Variara verstand es, in sich sowohl die Treue zu dem Werk, das der Herr von ihm verlangte, als auch die Unterwerfung unter die Anordnungen zu vereinen, die ihm sein rechtmäßiger Vorgesetzter auferlegte und die ihn von den von Gott gewollten Wegen abzubringen schienen. Er wurde am 14. April 2002 von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Gegründet in geistlicher Freundschaft

In Turin-Valsalice lernte Don Variara den ehrwürdigen Andrea Beltrami kennen, einen an Schwindsucht erkrankten Salesianerpater, der sich Gott als Opfer für die Bekehrung aller Sünder in der Welt angeboten hatte. Zwischen Don Variara und Don Beltrami entstand eine geistliche Freundschaft, und Don Variara ließ sich von ihm inspirieren, als er in Kolumbien die Kongregation der Töchter der Heiligen Herzen von Jesus und Maria gründete, der er die „Opferweihe“ vorschlug.

Der ehrwürdige Andrea Beltrami ist der Vorreiter der opferbereiten Dimension des salesianischen Charismas: „Die Sendung, die Gott mir anvertraut, ist zu beten und zu leiden“, sagte er. „Weder zu heilen noch zu sterben, sondern zu leben, um zu leiden“, war sein Motto. Er befolgte die Regel sehr genau, hatte eine kindliche Offenheit gegenüber seinen Vorgesetzten und eine glühende Liebe für Don Bosco und die Kongregation. Sein Bett wurde zum Altar und zur Kathedra, wo er sich zusammen mit Jesus opferte und von wo aus er lehrte, wie man liebt, opfert und leidet. Sein kleines Zimmer wurde zu seiner ganzen Welt, von der aus er

schrieb und in der er seine blutige Messe feierte: „Ich opfere mich als Opfer mit Ihm, für die Heiligung der Priester, für die Menschen der ganzen Welt“, wiederholte er; aber seine Salesianität trieb ihn auch dazu, Beziehungen zur Außenwelt zu haben. Er opferte sich als Opfer der Liebe für die Bekehrung der Sünder und für den Trost der Leidenden. Don Beltrami hat die vom Gründer Don Bosco gewünschte Opferdimension des salesianischen Charismas voll erfasst.

Die Töchter von Don Variara schrieben über Don Beltrami: „Wir sind arme junge Frauen, die von der schrecklichen Krankheit der Lepra heimgesucht wurden, die gewaltsam von ihren Eltern getrennt wurden, die in einem einzigen Augenblick ihrer lebendigsten Hoffnungen und ihrer sehnlichsten Wünsche beraubt wurden... Wir spürten die zärtliche Hand Gottes in den heiligen Ermutigungen und den mitleidigen Bemühungen von Don Aloisius Variara angesichts unserer akuten Schmerzen an Leib und Seele. In der Überzeugung, dass dies der Wille des Heiligsten Herzens Jesu ist, und weil es uns leichtfiel, haben wir begonnen, uns als Sühneopfer anzubieten, nach dem Beispiel des Salesianers Don Andrea Beltrami“.

Gegründet in den Herzen von Jesus und Maria

Gegründeter ... Gründer des Instituts der Töchter der Heiligen Herzen von Jesus und Maria. In seinem Leben stieß er auf große Schwierigkeiten, wie z.B. 1901, als das Haus „Don Miguel Unia“ gebaut wurde, aber er vertraute sich der Jungfrau an und schrieb: „Jetzt habe ich mehr denn je Vertrauen in das Gelingen dieses Werkes, Maria, die Helferin der Christen, wird mir helfen“; „Ich habe nur Geld für eine Woche, also ... Maria, die Helferin der Christen, wird denken, denn das Werk liegt in ihren Händen“. In schmerzlichen Momenten erneuerte Don Variara seine Verehrung der Jungfrau Maria und fand so die Gelassenheit und das Vertrauen in Gott, um seine Mission fortzusetzen.

Bei den großen Hindernissen, die sich ihm bei der Gründung der Kongregation der Töchter der Heiligen Herzen in den Weg stellten, handelte Don Variara auf dieselbe Weise wie zu anderen Zeiten. Damals, als er Agua de Dios verlassen musste. Genauso verhielt er sich, als er erfuhr, dass er an Lepra erkrankt war. „An manchen Tagen“, so gestand er, „überfällt mich die Verzweiflung mit Gedanken, die ich durch die Anrufung der Jungfrau zu vertreiben versuche“. Und an seine geistlichen Töchter, weit weg und von seiner väterlichen Führung entfernt, schrieb er: „... Jesus wird eure Stärke sein, und Maria, die Helferin der Christen, wird ihren Mantel über euch breiten“. „Ich mache mir keine Illusionen“, schrieb er bei einer anderen Gelegenheit, „ich überlasse alles der Jungfrau“. „Mögen Jesus und Maria tausendfach gesegnet sein und immer in unseren Herzen leben“.